Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 263. Mittwoch, den 9. November. 1836.

Inland.

Brieg, 28. Oktober. Das hiesige Ober-Berg-Amt für die schlesischen Provinzen macht Folgendes bekannt: „Se. Königliche Majestät haben geruht, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 30. August c. zu befehlen, daß die bisherigen drei Königl. Berg-Aemter in Niederschlesien, das des Fürstenthums Schweidnitz zu Waldenburg, das des Fürstenthums Jauer zu Kupferberg, und das des Fürstenthums Münsterberg und der Grafschaft Glatz zu Reichenstein, in ein gemeinschaftliches, unter dem Namen des Königl. niederschlesischen Berg-Amtes zu Waldenburg vereinigt werden. — Die nothwendig in Kupferberg und in Reichenstein verbleibenden technischen Lokal-Beamten fungiren an genannten Orten fernerhin unter dem Namen niederschlesischer Bergamts-Kommissionen."

Oesterreich.

Wien, 3. November. (Privatmitth.) Es war am Sonntag, als J. K. H. die Erzherzogin Therese im Kreise der Königl. Familie als Braut S. M. des Königs von Neapel deklarirt wurde. Wie ein Lauffeuer durchlief diese Veröffentlichung die Hauptstadt, da man im großen Publikum von dem längst festgesetzten Vermählungs-Projekt nichts wußte. — Unsere gestrige Hofzeitung enthält ein Kaiserl. Patent, nach welchem im Jahre 1840 die bisherige Reichs-Hofraths-Kanzlei aufgelös't werden wird. Seit dreißig Jahren hat sich das Haus Oesterreich durch Beibehaltung dieser Kommission, welche die Stelle eines Präsidenten mit 6000 Fl. Gehalt nöthig machte, auf die uneigennützigste Weise und zum Nutzen der Unterthanen sämmtlicher ehemaliger Provinzen des römischen Reichs große Verdienste um ganz Deutschland erworben. Der verewigte Kaiser Franz legte die römische Kaiser-Krone mit der edlen Erklärung, daß Niemand in seinen Rechten gekränkt sein solle, nieder. Alle damals angestellten, sogenannten Reichs-Beamten wurden in österreichische Dienste aufgenommen und die Reichs-Kanzlei zu Erledigung der obschwebenden Prozesse beibehalten.

Wien, 5. November. (Privatmittheilung.) Die ganze Kaiserl. Familie brachte gestern in Schönbrunn J. M. der Kaiserin Mutter ihre Glückswünsche dar. Mittags war Familien-Tafel. — Die Vermählung J. K. H. der Erzherzogin Therese mit dem König von Neapel wird dem Vernehmen nach nicht hier, sondern in einer Stadt an der Gränze vollzogen werden. S. M. hat diesen Wunsch, welcher seinen Grund in dem alle Etiquette scheuenden Charakter dieses Fürsten haben dürfte, ausgedrückt. — Man erwartet jetzt einen Großbotschafter von Neapel, welcher um die Hand der Prinzessin, Namens seines Souverains, feierlichst werben wird. — Heute haben sämmtliche Mitglieder der Kaiserl. Familie, welche noch in Schönbrunn residirten, dieses Schloß verlassen und die Burg bezogen. — Seit mehren Tagen verbreiten sich Gerüchte aller Art über bevorstehende Ministerial-Veränderungen, allein sie verdienen keinen Glauben, wenn nicht fortwährende Kränklichkeit den hochverehrten Staatsminister Grafen Kollowrath außer Stand setzen, seine Kräfte länger dem Vaterland zu weihen.

Se. K. K. Majestät haben dem K. K. Oberst-Stallmeister Eugen Grafen von Wrbna, dem K. K. Oberst-Küchenmeister Joseph Landgrafen zu Fürstenberg, dem K. K. Obersthofmeisteramts-Kanzleidirektor, Hofrathe Franz Freiherrn von Löhr, und dem Johann Grafen von Kolowrat-Krakowsky die allergnädigste Bewilligung zu ertheilen geruht, die ihnen von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen verliehenen Dekorationen des Civilverdienst-Ordens, und zwar dem Grafen Wrbna und Landgrafen Fürstenberg das Großkreuz, dem Freiherrn von Löhr und Grafen Kolowrat aber das Kommandeurkreuz dieses Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Großbritannien.

London, 1. November. Der neue Spanische Gesandte am Londoner Hofe, Don Miguel Aguilar, ist gestern zu Dover angelangt. — Der Herzog von Ossuna und Benevente und der Graf von Urena sind gestern aus Spanien hier angekommen. — Sir E. Bouverie, der neu ernannte Gouverneur von Malta, hat sich nach seiner Bestimmung eingeschifft. — Oberst Burdett, der älteste Sohn des bekannten Sir Francis Burdett, ist von einer Reise durch Rußland hierher zurückgekehrt. — Der Britische Geschäftsträger und Konsul in Venezuela, Sir Robert Kerr Porter ist zum Kommandeur des Guelphen-Ordens ernannt worden.

Die in England in der letzten Zeit gepflogenen Unterhandlungen zu einer Ausgleichung zwischen Holland und Belgien sollen sich gänzlich wieder zerschlagen haben, da, wie es heißt, das Londoner Kabinet auf die gemachten Vorschläge nicht eingehen wollte. — Der jetzige Bestand an edlen Metallen in der Bank soll, dem Globe zufolge, nur sehr wenig mehr betragen, als im Jahre 1825 um dieselbe Zeit, und im Dezember jenes Jahres stellte bekanntlich die Bank ihre Zahlungen ein. Der Kurier dagegen will wissen, daß der Zustand der Bank von England jetzt wieder sehr beruhigend sei, was auch vortheilhaft auf die Fonds wirke, die kleineren Banken aber führen noch fort, den Markt mit Papier zu überschwemmen. — Heute, als am Allerheiligen-Tage, ist die Bank geschlossen und am Geldmarkt wurden wenig Geschäfte gemacht. Gestern wurden auf Lloyd's Kaffeehaus 14 Strandungen, meist von Küstenfahrern angezeigt: einige der Fahrzeuge sind gänzlich verunglückt. — Der Irländische Zehnten-Kommissar Ryan, der die Polizei anführte, durch die einer der rebellischen Landleute, Namens Fogarty, erschossen wurde, ist verhaftet worden. — Große Besorgniß wurde in der verflossenen Nacht durch den Ausbruch eines heftigen Feuers in der Bank von England erregt, welches in dem Büreau für den Druck der Banknoten entstand. Das Feuer wurde um 12 Uhr bemerkt, war aber schon um 5 Uhr Morgens ganz gelöscht, ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben.

Seit ein Paar Tagen ist hier plötzlich starke Kälte eingetreten; auch aus Edinburg und Glasgow erfährt man, daß daselbst am Freitag viel Schnee gefallen ist. — In Old-Kilpatrick und Paisley in Irland hat man am vorigen Dienstag ein leichtes Erdbeben verspürt.

Frankreich.

Paris, 31. Okt. In den heutigen ministeriellen Blättern findet man auch noch nicht die leiseste Andeutung von den in Straßburg stattgehabten Unordnungen, und auch unsere kurz vor Abgang der Post ($4\frac{3}{4}$ Uhr) geschlossene Privatkorrespondenz erwähnt noch nicht, daß sich das Gerücht von jenen Vorfällen in Paris verbreitet hatte. Die Regierung mußte indeß, wenn auch trübes Wetter die Mittheilung durch den Telegraphen verhindert haben sollte, durch Kurier-Gelegenheit von den Auftritten in Straßburg unterrichtet sein.

Im Laufe des vergangenen Monats sind auf der Isle de France die Uhr und das Necessäre, welches Napoleon dem Abbé Beconavita, seinem Beichtvater auf St. Helena geschenkt hatte, öffentlich versteigert worden. Die Uhr wurde mit 755 Piastern; ein kleiner silberner Becher mit 131 Piastern, eine Zuckerzange mit 105 Piastern bezahlt. Durch den Verkauf sämmtlicher Gegenstände ward eine Summe von 1756 Piastern zusammengebracht.

Es erschienen seit einiger Zeit in dem „National" eine Reihe von Briefen aus Algier, von denen der Marschall Clauzel glaubte, daß sie einen Offizier der Afrikanischen Armee zum Verfasser hätten. Er hat daher alle Offiziere seines Generalstabes versammeln lassen und von jedem derselben eine schriftliche Erklärung verlangt, worin er auf seine Ehre versichert, daß er an der Korrespondenz in dem National keinen Theil habe. Zwei Offiziere, die sich dieser Forderung nicht unterwerfen wollten, sind streng bestraft und nach Bugia in Garnison gesandt worden.

An der heutigen Börse wirkten die von der Regierung publizirten Nachrichten über die Belagerung von Bilbao abermals nachtheilig auf die Spanischen Papiere. An der Börse glaubte man nicht, daß sich die Garnison lange werde halten können, obgleich das unverbürgte Gerücht verbreitet war, daß dieselbe einen Ausfall gemacht und die Belagerer aus ihren Stellungen vertrieben habe. Dieser Nachricht wurde allgemein wenig Glauben geschenkt.

Straßburg, 31. Oktober. In der Zeitung des Ober- und Niederrheins vom heutigen Tage wird Folgendes mitgetheilt: „Die Thatsachen, welche wir gestern, inmitten der von einem Augenblicke, wie derjenige, welcher unsere Stadt überraschte, unzertrennlichen Unordnung publizirten, haben sich ungefähr so zugetragen, wie wir dieselben erzählt hatten. Sie sind nur in einigen wenig wichtigen Details vom wahren Hergang der Sache verschieden. Wir wollen heute unsere Erzählung vervollständigen und das, was sie etwa Irriges haben mag, berichtigen. Der General Voirol ist nicht verhaftet worden, wie wir gemeldet hatten. Die Rebellen hatten sich begnügt, denselben in seinem Hotel zu bewachen. Es gelang ihm, ihre Wachsamkeit zu täuschen und durch den hintern Theil seiner Wohnung zu entkommen. Er begab sich ins Gemeindehaus, wo ein Detaschement vom 3ten Artillerie-Regiment zu ihm stieß, mit dem er durch die Straßen der Stadt ritt, um über die Erhaltung der Ordnung zu wachen. Der Präfekt schlief noch, als ungefähr 20 Artilleristen vom 4ten Regiment, vom Grafen de Grecourt, einem jungen Menschen von 23 Jahren, aus Paris, der sich für einen Ordonnanz-Offizier des Prinzen Ludwig Bonaparte ausgab, geführt, ins Hotel der Präfektur drangen und den Portier, den Säbel auf der Brust, zwangen, sie ins Schlafzimmer des Präfekten zu führen. Dieser verwandte beinahe eine halbe Stunde auf seinen Anzug, indem er dadurch Zeit zu gewinnen hoffte, wobei er auf alle Drohungen der Soldaten durch wiederholte Protestationen gegen die Thorheit ihrer Insurrektion antwortete. Nur mit Gewalt brachte man es dahin, den Präfekten ins Austerlitzer Quartier zu führen, wo er ungefähr

20 Minuten lang gefangen saß. Ein Adjutant-Major, mit dem er sprach, ließ ihm die Thüre des Zimmers öffnen, in dem er eingesperrt war. Der Präfekt ließ hierauf die Thore der Kaserne öffnen und begab sich ins Präfektur-Hotel, wo ihn bald darauf der General-Lieutenant Voirol besuchte. Nachdem der Prinz Ludwig, in Begleitung des Obersten Vaudrey und des Herrn Parquin, Eskadrons-Chefs der Munizipal-Garde von Paris, vom 3ten Artillerie-Regiment zurückgewiesen worden war, begab er sich vor die Kaserne des 46sten Linien-Regiments. Der Prinz wollte die Soldaten anreden; er hatte nicht Zeit hierzu; er wurde nach einigem Versuch von Widerstand verhaftet. Herr Gerard, Königlicher Prokurator, welcher der Bewegung gefolgt und in die Kaserne gedrungen war, begann auf der Stelle die Instruktion; auf der äußeren Mauer der Finckmatt-Kaserne hatte sich eine ziemlich große Anzahl von Leuten aus dem Volk versammelt, welche riefen: „Es lebe der Kaiser!" die Soldaten feuerten ihre Flinten in die Luft ab, um diese Schreier einzuschüchtern. Nachdem einmal der Prinz verhaftet war, war Alles beendet. — Bei der Revue, welche der General-Lieutenant Voirol gestern auf dem Paradeplatze abhielt, bezeugten die Truppen der Garnison ihren lebhaften Abscheu vor jeder Empörung, und die Treue und Liebe zum Vaterlande, welche sie belebte, ließen sie in den wiederhölten Ruf: „Es lebe der König!" ausbrechen. — Hier nun die Namen der Personen, welche in der Finkmatt verhaftet worden sind: 1) Der Prinz Napoleon Ludwig Buonaparte, 28 Jahre alt, geboren zu Paris, wohnhaft zn Straßburg, in der Waisengasse Nr. 4. Bekanntlich war der Prinz Ludwig, wie seine ganze Familie, exilirt. 2) Parquin (Denis-Charles), 49 Jahr alt, Offizier der Ehren-Legion, Eskadron-Chef in der Munizipal-Garde von Paris. Herr Parquin kam öfters ins Elsaß, um sich in die Gegend von Constanz zu begeben, wo seine Frau große Güter besitzt. Bekanntlich bewohnt die Königin Hortensia Constanz. 3) Grecourt (Raphael Graf von), 23 Jahre alt, geboren zu Paris. Er wohnte zu Straßburg im Gasthofe zur Blume, Ordonnanz-Offizier des Prinzen Ludwig. 4) Querelles (Richard Siegfried), 25 Jahre alt, geboren zu Neuweiler (Departement des Niederrheins), ansässig zu Nancy, wohnhaft zu Straßburg, Büchergasse Nr. 24, Ordonnanz-Offizier des Prinzen Ludwig. 5) Vaudrey (Claude Nikolas), 51 Jahre alt, Oberst des 4ten Artillerie-Regiments, in Garnison zu Straßburg, wohnhaft in dieser Stadt auf dem Stephans-Platze. 6) Laity (Franz Armand Rupert), 24 Jahre alt, Lieutenant im Bataillon der Pontoniers, wohnhaft zu Straßburg, Pergament-Gasse Nr. 26. 7) Boisson (Anton Marie Augustin), Marechal de Logis in der 8ten Batterie des 4ten Artillerie-Regiments, geboren zu Pontarlier. Um 9 Uhr wurden diese 7 Personen in fünf Wagen, unter der Eskorte der Artillerie und des 46sten Linien-Regiments, aus der Finkmatt ins Civil-Gefängniß geführt. Die auf ihrem Wege stationirten Truppen ließen den Ruf: es lebe der König! vernehmen. Es hat noch eine Verhaftung stattgefunden; es ist diejenige einer Dame, Lady Gordon. Es wurden sogleich in den Wohnungen der verhafteten Personen Haussuchungen vorgenommen. Die darin gefundenen Effekten wurden unmittelbar ins Parkett des General-Prokurators geschafft. Mehre Stafetten wurden nach Paris gesandt. Diesen Abend um 9 Uhr, im Schauspielhause, während eines Entre-Akts, wurde ein gegen den Druckerei-Besitzer Herrn Silbermann ausgefertigter Verhaftungsbefehl, ohne den geringsten Widerstand von Seiten des Letzteren, vollzogen; er wurde verhaftet und von drei Gendarmen ins Civil-Gefängniß geführt, die Fakta, welche diese rein präventive Verhaftung motivirt haben, kennen wir nicht. Indem wir diese Erzählung schließen, brauchen wir nicht erst zu sagen, daß die ganze Bevölkerung unserer Stadt bei diesem Aufstande, wo die Absurdität mit der vollkommensten Unklugheit wetteiferte, durchaus gleichgültig blieb. Man muß ganz und gar nicht die Stimmung der Gemüther in Frankreich kennen, um zu glauben, daß die Sache Buonaparte's heute auch nur eine Minorität, die im Stande wäre, die Ordnung ernstlich zu stören, für sich gewinnen könnte. Die Zeit ist vorbei, wo man Revolutionen mit Namen machte. Bei all' den verschiedenen Versuchen, die man seit sechs Jahren gemacht hat, um Frankreich auf die unfruchtbare Bahn der Revolutionen zu führen, hat man immer vergessen, daß Frankreich nur Eines will: Seine innere Wohlfahrt, durch die Erhaltung der Juli-Eroberungen. Die Juli-Revolution hat den Abgrund der Revolutionen und der Gegenrevolutionen geschlossen, denn sie hat die Gegenrevolution der fanatischen Legitimisten getödtet, wie sie die Kaiserliche Gegenrevolution getödtet hat. In Frankreich will man heute die ruhige, friedliche, sichere Freiheit, und diese Freiheit kann weder neben der Unordnung der Säbelpolitiker, noch neben den rückgängigen Forderungen der Restauration bestehen, so wenig, als sie neben den blutigen oder lächerlichen Launen der Republik existiren kann. Eine Mallet'sche Verschwörung erneuern, oder einen zweiten Triumph, ähnlich demjenigen, der auf die Landung Napoleons bei Cannes folgte, träumen wollen, ist Thorheit und Absurdität. Wer denn kümmert sich heut in Frankreich um die prinzlichen Brüder und Neffen Napoleons? Die Statue dieses Letzteren ist auf der Säule des Vendome-Platzes aufgerichtet; aber es ist ein Unsinn, dies für eine Ermuthigung zu Palast- oder Kasernen-Conspirationen zu nehmen. Der Tag, wo die Statue Napoleons aufgerichtet wurde, war auch der Tag, wo diese Familie ihre politische Bedeutung verlor. Und welche Verschwörer haben wir denn hier gehabt? — Kinder, wahrhaftig, 23 bis 28 Jahre alte Kinder, und an der Spitze der Conspiration einen unglücklichen jungen Mann, den man verleitet, verführt, betrogen, den Niemand kennt in Frankreich, und der Niemand Sympathie einflößt. Das Lächerliche streitet hier förmlich mit dem Absurden um den Vorrang. Was hier sich in Straßburg zugetragen, muß eine neue Lehre sein für alle Parteien, welche sich einbilden, daß es in Frankreich dem ersten besteu erlaubt sei, die Vorgänge in La Granja nachzuäffen. In Frankreich sind die Bayonnette klug; unsere brave und treue Garnison hat es bewiesen. Sie hat ihre Pflichten, die Bedürfnisse und Forderungeu Frankreichs, verstanden. Unsere Bevölkerung hat die Verschwörung vom 30. Oktober mit einer tiefen Gleichgültigkeit aufgenommen, die nichts als Mitleid ist für einen so tollen Streich."

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Am heutigen Tage wurden die Cortes von der verwittweten Königin in Person mit der Lesung der Thronrede eröffnet. Ihre Majestät war bleich und las die Rede mit so schwacher Stimme, daß Niemand ein Wort davon verstehen konnte. Die Rede, deren Lesung dreiviertel Stunden währte, lautet folgendermaßen:

„Meine Herren Deputirten! Indem ich um den Thron meiner erhabenen Tochter die würdigen Repräsentanten versammelt sehe, welche die Nation sendet, um jenen Thron zu vertheidigen und zu befestigen und zugleich den Staat für immer auf die festen Grundlagen der Freiheit, der Ordnung und der Gerechtigkeit zu basiren, kann ich nur mir und Ihnen Glück dazu wünschen, daß eine so nothwendige und so ersehnte Vereinigung endlich realisirt worden ist. Meine Herren! Sie sind zu den wichtigsten und feierlichsten Handlungen, zu denen jemals ein Kongreß versammelt wurde, berufen. Sie sollen die Konstitution revidiren, welche die spanische Nation sich selbst gegeben, nachdem sie drei Jahrhunderte hindurch keine Verfassung gehabt, und für die sie sich in einen Kampf mit der größten Macht der Welt einließ. Einem solchen Verdienste folgte ein demselben entsprechender Ruhm, und dieser Baum ihrer Freiheit wurde in vielen Ländern mit Neid betrachtet, in anderen mit Beifall, überall aber mit Wohlwollen begrüßt. Ein nicht geringerer Ruhm wartet Ihrer, die Sie berufen sind, das damals begonnene Werk zu vollenden; denn wenn jener Angriffs-Krieg durch die feindliche Militärmacht und die unvergleichlichen Fähigkeiten des Anführers derselben furchtbar war, so ist der gegenwärtige Bürgerkrieg, der uns auf so grausame Weise zerrüttet, nicht minder entsetzlich in seinen Wirkungen und noch viel trauriger hinsichtlich seines Ursprungs. Aufgeregte Leidenschaften sind zu besänftigen, entgegengesetzte Meinungen zu vereinigen, widerstrebende Interessen zu versöhnen, innere Feinde zu besiegen, auswärtige Intriguen zu vereiteln! O, wie viele Elemente der Zwistigkeit und Unordnung! Wie viele Hindernisse für den großen Zweck, der Sie hier vereinigt, und die für Jedermann, nur nicht für Spanier, unübersteiglich sein würden! Aber von Ihrer Beharrlichkeit und Ihrer Weisheit, meine Herren Deputirten, darf man Alles erwarten, und ohne Zweifel werden Ihre großherzigen Bemühungen bei diesem zweiten Versuche triumphiren und Ihnen bei der Nachwelt denselben Ruhm bereiten, der denen zu Theil geworden ist, die bei dem ersten Versuche den Sieg davontrugen. Sobald ich mich überzeugt hatte, daß es der Wille der Nation sei, die in Cadix proklamirte Konstitution wieder herzustellen, beeilte ich mich, dieselbe zu beschwören und den Befehl zu geben, daß sie im ganzen Königreiche als das Fundamental-Gesetz beschworen und beobachtet werden solle. Da es auch der National-Wille war, daß jenes Gesetz revidirt und verbessert werde, damit es seinem Zwecke besser entspreche, so habe ich sofort die Cortes zusammenberufen, damit sie sich über eine so heilsame Reform berathen. Zu gleicher Zeit habe ich Personen in mein Ministerium berufen, die mein ganzes Vertrauen besaßen und die, da sie hinreichend bekannt sind, wohl auch, wie ich glaube, der Nation Vertrauen einflößen dürften. Das von diesen Männern befolgte Verfahren wird, wie ich hoffe, jenes Vertrauen nicht zu Schanden machen, und wenn sie sich bei einigen ihrer Handlungen genöthigt gesehen haben, den Umfang ihrer Rechte zu überschreiten, so zweifle ich nicht, daß sie, da jene Handlungen zur Rettung des Staates unumgänglich nothwendig waren, in der Billigkeit und dem Wohlwollen der Cortes ihre Rechtfertigung finden werden. Die fremden Mächte, welche in beiden Hemisphären die unverjährbaren Rechte meiner erhabenen Tochter anerkennen, beharren in ihren früheren freundschaftlichen Verhältnissen und gutem Einverständnisse mit mir. Unter ihnen zeigen sich diejenigen Verbündeten der Königin, die den Quadrupel-Traktat unterzeichnet haben, stets bereit, sie zu unterstützen, und gewähren uns, den Bestimmungen jenes Traktats gemäß, dieselbe Mitwirkung und denselben Beistand wie früher. Zu der vielfachen Unterstützung, die wir der Großherzigkeit Sr. Maj. des Königs von Großbritannien verdanken, hat derselbe, um die Operationen unserer Nordarmee zu begünstigen, die Mitwirkung seiner Seemacht hinzugefügt, die an dem vor San Sebastian am 5. Mai erlangten Ruhm so großen Antheil hat. Außerdem haben wir noch 100,000 Flinten erhalten, die in unserer jetzigen Lage von so großer Wichtigkeit für uns sind. — Wir verdanken eben so Sr. Maj. dem Könige der Franzosen einen würdigen General nebst einer Verstärkung, die bereits der algierischen Hülfs-Legion einverleibt worden ist. Seitdem hat das Kabinet Sr. Majestät in der Mitwirkung von Seiten Frankreichs nicht weiter geben zu dürfen geglaubt. — Ihre Allergetreueste Majestät giebt mir täglich Beweise Ihres guten Willens, und gegenwärtig sind mit ihrer Regierung Unterhandlungen angeknüpft worden über die fernere zweckmäßigste Verwendung der portugiesischen Hülfstruppen. — Die übrigen europäischen Mächte, mit denen wir nicht in ähnlichen Verbindungen stehen, zeigen sich friedfertig gegen Spanien, obwohl einige derselben ihre Geschäftsträger abberufen haben; weshalb ich den unsrigen an den Höfen jener Mächte den gleichen Befehl ertheilt habe. Das Kabinet beider Sicilien allein hat mir Veranlassung zu gerechten Beschwerden gegeben, die wegen ihrer Wichtigkeit, und weil ich es der Würde der Nation und des Thrones der Königin schuldig bin, mich genöthigt haben, meinen Geschäftsträger in Neapel, wiewohl nur ungern, zurückzurufen und dem Agenten jenes Kabinets die Weisung zu ertheilen, Spanien zu verlassen. Mein Minister-Staats-Sekretär wird den Cortes die ausführlichsten Details über dieses unangenehme Ereigniß vorlegen. Uebrigens liegt den von mir ergriffenen Maßregeln keine Art von Feindseligkeit von meiner Seite zum Grunde, und der Handel und die Verbindung zwischen beiden Ländern bleibt ganz auf demselben Fuße wie früher. Mein Ministerium wird Ihnen zu seiner Zeit über die Fortschritte und den Zustand der mit verschiedenen neueren Staaten des spanischen Amerika's angeknüpften Unterhandlungen Bericht erstatten. Stets bemüht, Alles zu thun, was die Interessen des Mutterlandes und jener Staaten fördere, wird das Ministerium sich beeilen, von den Cortes die nöthige Autorisation zur Beendigung jener Unterhandlungen, die keine unübersteigliche Schwierigkeiten darzubieten scheinen, nachzusuchen. In einer Zeit der Aufregung und der Unruhen, wie die gegenwärtige, ist es schwierig, wenn nicht unmöglich, sich mit denjenigen Zweigen, welche die öffentliche Wohlfahrt und die Fortschritte der Civilisation bilden, so zu beschäftigen, wie es nöthig wäre. Indeß wird mein Ministerium, so viel es der Zustand der Dinge erlaubt, stets über die Erhaltung und mögliche Förderung derselben wachen, indem es sich zur Regel gemacht hat, die Vortheile des konstitutionellen Systems dem Volke praktisch darzulegen, damit alle produzirende Klassen mit den neuen Interessen, die jenes System erzeugt, sich identifiziren. Vor Allem nimmt jedoch die National-Miliz, diese die Rechte

des Bürgers schützende Macht, das Bollwerk der Freiheit und Ordnung, die Aufmerksamkeit des Ministeriums in Anspruch. Diese Institution hat eine bedeutende Vermehrung und eine Verbesserung ihrer Organisation erhalten, wodurch sie in den Stand gesetzt wird, ihren Zweck zu erfüllen. Wenn sie bei dem Mangel an Waffen bis jetzt nicht so hat erscheinen können, wie es sich geziemt, so werden jetzt die Bataillone der National-Garde, durch die nunmehr vollständige Bewaffnung, wie sie es schon durch ihren heroischen Muth sind, zu einer undurchdringlichen Mauer für unsere Institutionen und unsere Unabhängigkeit geworden sein. Ungeachtet der Sorgen und Unruhen, die den Thron meiner Tochter umgeben, habe ich die Interessen unserer überseeischen Provinzen nicht vernachlässigt. Die Lage derselben erlaubt noch nicht die vollständige Ausführung desjenigen Artikels der Konstitution, welcher das Nähere in Bezug auf die abgesonderte ministerielle Verwaltung dieser Provinzen bestimmt. Da es jedoch für die Wohlfahrt jener fruchtbaren Länder nöthig ist, daß in der Verwaltung derselben Einigkeit und Uebereinstimmung herrsche, so habe ich es für zweckmäßig erachtet, die Sekretäre des Marine- und Handels-Ministeriums damit zu beauftragen. Das Handels-Gesetzbuch, welches einiger Aenderungen bedarf, wird bald vollendet und mit den übrigen Institutionen, die uns regieren, den Cortes zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden. Dieselben Schwierigkeiten, welche die verwickelte Lage des Landes in Bezug auf die Administration darbietet, findet auch hinsichtlich der Rechtspflege statt. Mein Ministerium bemüht sich jedoch, jene Schwierigkeiten zu überwinden, und indem es auf die Genehmigung der Cortes rechnet, bereitet es die Mittel vor, um jenen wichtigen Verwaltungs-Zweig nach den Grundsätzen der Unabsetzbarkeit und strengen Verantwortlichkeit der Richter und Magistrats-Personen zu organisiren. Das Civil-Gesetzbuch ist schon beendigt. Das Straf- und Kriminal-Gesetzbuch wird bei gelegener Zeit den Cortes vorgelegt werden. Der Zustand der Finanzen, der so manche Unglücksfälle erlitten hat, weil unsere Hülfsquellen den Bedürfnissen nicht entsprachen, wird Ihnen von dem Sekretär des Ministeriums vorgelegt werden, dem dieser Zweig angehört. Derselbe Minister wird Ihnen auch binnen kurzem das Budget der öffentlichen Ausgaben und den Plan der Steuern, womit dieselben gedeckt werden sollen, vorlegen; er beschäftigt sich angelegentlich mit diesem Entwurf; er wird alle nöthigen Erklärungen und Data hinzufügen, um der Sorgsamkeit zu genügen, die in einer so wichtigen Sache so sehr Ihres Amtes ist. Eben so werden den Cortes die zu Gunsten des National-Kredits erlassenen Dekrete zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt und zugleich dabei das Angemessenste zu deren Verbesserung und Ausdehnung angedeutet werden. Bis jetzt sind alle Zinsen der Spanischen Schuld bezahlt worden, mit einer einzigen Ausnahme, die für mich allerdings sehr empfindlich ist, nämlich die, daß nicht die nöthigen Mittel aufgebracht werden konnten, um das am 1. November fällige Zins-Semester der auswärtigen Schuld zu bezahlen. Ich hege jedoch das Vertrauen, daß meine Regierung die Hindernisse überwinden wird, die sie zu diesem Aeußersten genöthigt haben, und daß nicht lange Zeit zur Abzahlung dieser Dividende, verfließen wird, — ein Verzug, für den übrigens eine dem Zeitraum, der noch bis zur Realisirung hingehen wird, angemessene Zins-Vergütigung gewährt werden soll. Die durch den Krieg vermehrten Bedürfnisse des Schatzes haben in der Abwesenheit der Cortes mein Ministerium zu dem schweren, aber unvermeidlichen Entschluß gezwungen, von der Nation einen Zuschuß von 200 Millionen Realen zu verlangen, die in 4 Jahren von den gewöhnlichen Einkünften mit 5 pCt. jährlicher Zinsen zurückgezahlt werden sollen. Die Cortes werden bei ihrem Patriotismus die unvermeidlichen Ursachen erkennen, welche diese Maßregel, die einzige, die uns unter so kritischen Umständen retten konnte, nothwendig gemacht haben. In der Finanz-Verwaltung sind schon verschiedene Reformen und Ersparungen zur Ausführung gekommen, und man wird mit Beharrlichkeit und Festigkeit auf demselben Wege fortschreiten, denn ohne gute Ordnung und Sparsamkeit in den Ausgaben ist kein Gedeihen und keine Dauer eines Finanz-Systems möglich. Man wird sich auch ferner mit der allgemeinen und definitiven Organisation dieses Zweiges beschäftigen, der bisher aus verschiedenen Ursachen, die zum Theil nur durch die Cortes weggeräumt werden können, vernachlässigt wurde. Man hat bei dieser Arbeit nur den Vortheil vor Augen, den eine Vereinigung aller Hülfsquellen des Königreichs darbieten wird, um die Verluste zu ersetzen, den Kredit wieder herzustellen und die öffentlichen Ausgaben mit den Einnahmen und vor Allem mit den Mitteln des Volks in Einklang zu bringen. Die dringende, unerläßliche Nothwendigkeit, den militärischen Operationen einen neuen Schwung zu geben, um den Bürgerkrieg zu beendigen, hat die in Betreff der neuen Aushebung von 50,000 Mann und in Betreff der Mobilmachung der National-Miliz angenommenen Beschlüsse mit den Bedingungen, welche in den darauf bezüglichen Dekreten enthalten sind, erfordert. Diese beiden Maßregeln zusammen werden die aktiven Streitkräfte bedeutend vermehren und den Augenblick des Friedens und der Ordnung, dieser wesentlichen Grundlagen für das Gedeihen jedes Staates und jedes Einzelnen, schneller herbeiführen. Unterdessen hat die Armee fortwährend bewundernswerthe Proben gegeben von ihrer Hingebung, ihrer Aufopferung und ihrem festen Willen, die Sache der Freiheit und des Thrones meiner erhabenen Tochter zu vertheidigen. Die Armee hat sich, von ihrem Enthusiasmus hingerissen, der Erklärung der Provinzen zu Gunsten der Verfassung beigesellt, aber sie verlor nicht einen Augenblick den ihr obliegenden Hauptzweck aus den Augen, nämlich die Verfolgung und Vernichtung der Rebellen. Der Sieg folgte dem Willen, den unsere Soldaten zeigten; die feindlichen Banden, denen es leider gelungen, bis ins Innere des Königreichs vorzudringen, flohen vor ihnen, ohne sich irgendwo festsetzen zu können. Großes Unheil ist freilich überall, wo die Aufrührer vorüberzogen, angerichtet worden, denn diese lassen, wie eine Pest, das Unglück hinter sich zurück; aber sie lassen auch überall den Abscheu und die Entrüstung über ihre Gräuelthaten zurück, und es trifft sie die traurige Strafe, daß sie nirgends einen Ort finden, wo sie sich mit Vertrauen und Sorglosigkeit ausruhen könnten. Dies, meine Herren Deputirten, ist übersichtlich die Lage der öffentlichen Angelegenheiten, über die Ihnen meine Staats-Sekretäre in den verschiedenen von Ihnen vorbereiteten Denkschriften noch vollständigeren Aufschluß ertheilen werden. Ihre Entscheidungen werden unbezweifelt auf die Dringlichkeit und Schwierigkeit der Umstände Rücksicht nehmen, und Sie werden bei den Mitteln, die Sie meiner Regierung vorschlagen, und bei den kräftigen energischen Maßregeln, welche Sie ergreifen, mit demjenigen Vertrauen auftreten, welches zur Beendigung des beklagenswerthen Bürgerkrieges und mithin zur Erfüllung des heißesten Wunsches, den die Spanische Nation hegt, nothwendig ist. Sie werden zu gleicher Zeit zur Reform der Verfassung schreiten und mit eben so fester als geschickter Hand die Grundlagen der neuen gesellschaftlichen Organisation feststellen. Zu diesem edlen und erhabenen Geschäfte sind Sie vorzugsweise berufen; als Königin werde ich Ihnen zu diesem großen Zwecke weder einen Rath ertheilen noch einen Vorschlag machen; als Mutter richte ich keine Forderung an Sie. Es ist gar nicht möglich, anzunehmen, daß der Spanische Edelmuth irgend eine Verletzung der Prärogative des konstitutionellen Thrones zugeben werde, während die unschuldige Waise, die denselben einzunehmen berufen ist, noch in der Kindheit sich befindet. Europa blickt auf Sie; es wird sehen, wie Sie, belehrt durch vierundzwanzigjährige Kämpfe, Unglück und grausame Wechselfälle, die Lehren Ihrer eigenen und fremden Erfahrungen zu benutzen verstehen. Auf der Höhe Ihrer großartigen Mission werden Sie sich von allen Partei-Leidenschaften, von aller Systemmacherei entfernt zu halten wissen. Die Nation und die ganze civilisirte Welt erwarten von Ihnen ein Grundgesetz, durch welches die gesetzgebende Gewalt in den Stand gesetzt würde, ohne Uebereilung und Leidenschaft zu berathen und Beschlüsse zu fassen, ein Gesetz, das der Regierung die ihr nöthige Stärke und Kraft gäbe, ohne jemals Bedrückung aufkommen zu lassen, ein Gesetz endlich, vermöge dessen die Rechtspflege, auf eine unumschränkte Unabhängigkeit gestützt, der Unschuld keine Besorgnisse einflößte und dem Verbrecher nicht Straflosigkeit gewährte. Dies sind ohne Zweifel die Tendenzen, mit denen Sie an die Unternehmung dieses großen, Ihrer Weisheit und Einsicht würdigen Werks gehen. Auf solche Weise von Ihnen verbessert und durchgesehen, wird die Spanische Verfassung dem Auslande mehr Achtung und Sympathie abgewinnen und im Inlande wo möglich, noch mehr geliebt und befestigt werden."

Herr Gomez Becerra ist zum Präsidenten und Herr Antonio Gonzalez zum Vice-Präsidenten der Cortes gewählt worden; zu Sekretären wurden die Herren Lujan, Baeza, Huelas und Salva ernannt.

(Kriegsschauplatz.) Die Französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depeschen: 1) Bayonne, 29. Okt. Es sind Nachrichten aus dem Karlistischen Hauptquartier eingegangen; am 27sten sollte ein Sturm auf Bilbao unternommen werden. Das Loos hat die Deserteure der Algierschen Legion als die Vordersten beim Angriff bezeichnet. Die Forts Bogonna und Saint Augustin sind genommen, ein Karlistischer Portugiesischer General ist getödtet und Montenegro verwundet worden. Das Meer ist stürmisch, man kann nur zu Lande kommuniziren." — 2) Toulouse, 29. Okt. Die Karlisten sind in das Aranthal eingedrungen. Die Christinos, die den Eingang desselben vertheidigen wollten, sind in die Flucht gejagt worden; die Emigration ist bedeutend. — In einem Schreiben aus Bayonne vom 27sten d. heißt es: „Es ist die Rede von einer neuen Karlistischen Expedition, die unter den Befehlen des Basilio Garcia von Navarra abgehen soll. Indeß ist es noch zweifelhaft, ob Villareal, der in diesem Augenblicke etwas unzufrieden darüber ist, daß man den General Eguia mit der Belagerung von Bilbao beauftragt hat, dieselbe abgehen lassen werde. Wenn die uns so eben zugehenden Nachrichten richtig sind, so wäre in dem Hauptquartier des Don Carlos folgender Plan für den bevorstehenden Winter angenommen worden: Man will vor Anfang des nächsten Jahres alles Geld zusammengebracht sehen, welches Gomez, Sanz und andere Karlistische Chefs auf ihren Streifzügen erbeutet haben. Vor allen Dingen wird man keine Anstrengung scheuen, um Bilbao zu nehmen, wo alsdann Don Carlos den Winter über zubringen würde." — Ein Pariser Blatt sagt: „Heute Vormittag ist in Paris ein Karlistischer Offizier eingetroffen, der das Hauptquartier des Don Carlos erst vor einigen Tagen verlassen hat. Seinen Erzählungen zufolge, belaufen sich die unter den Mauern von Bilbao versammelten Streitkräfte auf nahe an 12,000 Mann. Der übrige Theil der Nord-Armee bildet eine Reserve, die hauptsächlich damit beauftragt ist, über die Sicherheit des Don Carlos zu wachen. In der Umgebung des Don Carlos zweifelt Niemand an der baldigen Einnahme von Bilbao." — Einer Uebersicht in der „Sentinelle des Pyrenées" zufolge, beläuft sich die regulaire Armee des Don Carlos auf 38,860 Mann. Die Expedition des Generals Gomez wird in dieser Uebersicht auf 4800 Mann und die des Generals Sanz auf 3400 Mann angegeben.

Miszellen.

(Handels-Notiz.) In Rouen verstarb dieser Tage einer der größten Fabrikanten, Herr Auber. Er war der Erste, der den Jacquard'schen Webstuhl in den Departements der Eure und der untern Seine einführte, und diese Gegenden dadurch von einem bedeutenden Tribut an das Ausland befreite. Vor drei Jahren wurden nämlich noch für mehr als 3 Mill. Fr. Stoffe eingeführt; jetzt kaum für 500,000 Fr.

(Kunst-Notiz.) Herr Nikolai, (auch in Breslau bekannt) welcher von dem Hohen K. Ministerium des Unterichts in Berlin kürzlich den Titel eines Musikdirektors erhalten, hat von der alten und berühmten Academia filarmonica in Bologna das Diplom als Ehrenmitglied bekommen. Er ist in diesem Augenblick beschäftigt, eine große Kantate für das dortige grandiöse „teatro comunale" zu schreiben, welche bei seiner Durchreise durch Bologna bei ihm bestellt wurde und zur Grundlage einer Todtenfeier für die treffliche, kürzlich in England verstorbene Sängerin Mme. Malibran-Beriot dienen soll.

(Jean Paul zu Paris.) Es ist erfreulich, zu beobachten, wie man sich in Frankreich Mühe giebt, den berühmten Schönheiten unserer Literatur auf die Spur zu kommen. So ist es einem deutschen, Herrn Munk, zuerst gelungen, eine treue, den Ideen und Worten nach unentstellte Uebersetzung eines Fragments aus Jean Paul's Werken zu liefern. Am meisten aber ist Herrn Munk dafür zu danken, daß (einige kleine Abweichungen abgerechnet) seine Uebersetzung, namentlich die der Vorrede zum „Hesperus", ganz wörtlich das Original wiedergiebt. Merkwürdig ist dieser Versuch unstreitig und gewiß nicht ohne Folgen, da hierdurch sehr ungewöhnliche Gestaltungen in die französische Literatur und Sprache sich einmischen werden.

Theater.

Seit lange hat in Paris keine comédie-vaudeville mehr Aufsehen erregt als „le gamin de Paris", von den Herren Bayard und Vanderburch. Sie machte bald die Ronde auf allen Departements-Theatern, und hatte überall gleiches Glück. Die Wahrheit zweier darin aufgestellter Charaktere (des Gamin und des Napoleonschen Generals), der natürliche Ausdruck ihrer Gesinnungen elektrisirte die Pariser so, daß eine Scene, welche die Bourgeoisie der Pairie gegenüberstellt, im Theater Schimpfreden veranlaßte: Handschuhe wurden von den Logen ins Parterre geworfen und hier aufgenommen, im Foyer wurden mehre Duelle kontrahirt, der Sohn eines Notars, ein allgemein beliebter junger Mann, blieb, wie die Zeitungen damals meldeten, auf dem Platze. — Einen Napoleonschen General, mit glühendem Ehrgefühl gezeichnet, kann sich jeder Leser leicht denken, nicht so geläufig ist uns der Begriff eines Gamin, welcher nur in Paris existirt, und der in dem neuen Lustspiele, in welchem er von Töpfer nicht richtig als „Pariser Taugenichts" übersetzt ist, die Hauptrolle spielt. Madame Dessoir war auf dem Breslauer Theater dieser Pariser Taugenichts, und zwar in so allgemein ansprechender Weise, daß das Glück des Stückes auf viele Vorstellungen hinaus gemacht ist, und daß die Zeitung davon gern nähere Notiz nimmt.

Wir sehen uns nach dem Begriffe des Pariser Gamin um. Seine Abkunft datirt sich gewöhnlich von gebildeteren aber ärmeren Familien, und es hat der Zwiespalt zwischen seinem angebornen edleren Wesen und seiner dürftigen Lebensart den meisten Antheil an seiner Erziehung. Er ist darum kein gewöhnlicher Straßenjunge (polisson), so wenig er ein eigentlicher Taugenichts (vaurien) ist, denn der Gamin ist nie älter als 16 Jahre, also noch nicht im Stande der vollen Zurechnungsfähigkeit. So ist derselbe ein Franzose mit allen guten und schlechten Seiten des Charakters, ohne den Ernst der Verantwortlichkeit, welche wir an den französischen l'homme machen. Die muntere, die aufrichtige Natur des wahren Gamins macht ihn für die poetische Behandlung geschickt. Er ist die Freude der Menschen, aber auch ihre Plage. Er kennt keine Furcht, besitzt aber viel Gutmüthigkeit. Er ist ein Held in allen ernsten und heiteren Spielen des Lebens. So weit es geht, möchte er sein Leben am liebsten nur mit Spielen ausfüllen, die Thätigkeit hat er nur im Vorüberlaufen kennen lernen. — Der Gamin, welchen uns die französischen Dichter in der genannten Komödie vorgeführt haben, ist der Sohn einer Offizierswittwe, jetzt Druckerlehrling. Um die Kenntniß desselben vollständig zu machen, ist selbst auf die wesentlichsten Bedingungen der dramatischen Behandlungsweise nicht Rücksicht genommen, und es verschwinden z. B. wesentliche Personen, die in den ersten Akten spielen, in den letzten völlig: es sind dies eine alte Mutter, an welcher der Gamin seine Gutmüthigkeit exerzirt, und ein läppischer Pariser Negociant, an welchem er seinen Muthwillen ausläßt. Mit dem Schlusse des Stückes könnte der Gamin auch aufhören, ein solcher zu sein: fast möchten wir glauben, die herzhafte Weise, mit welcher er die Ehre seiner Schwester dem General, die Rechte des Bürgerthums der Schwägerin des Generals gegenüber auf eine drollige, ungebändigte Weise vertritt, bildeten den Uebergang zur vernünftigeren Periode des Mannes. Doch zweifeln wir auch keinen Augenblick, daß, wenn jetzt ein Straßenskandal sich ereignete oder irgend eine Horde Buben spielend vorüberzöge, unser Gamin keinen Augenblick zögern würde, sich in den wildesten Strudel hineinzustürzen. Wir kennen die Absicht des Dichters nicht, und wollen der Neugierde der Zuhörer durch Erzählung des Inhalts nicht vorgreifen.

An dem gamin de Paris, wie ihn Töpfer als „Pariser Taugenichts" auf die deutsche Bühne gebracht hat, ist viel von der Wahrheit obigen Bildes verloren gegangen, und es fehlen uns sogar die Couplets, denn der Gamin singt gern und laut Berangers Volkslieder, er ist der beste künftige Nationalgardist. Wir zweifeln aber auch, ob eine treue Nachbildung für den Deutschen so verständlich wäre, daß sie demselben im ersten Augenblicke der Anschauung Unterhaltung gewähren könnte. Töpfer hat nicht nur dem Worte, sondern auch dem Sinne nach verdeutscht, und ist deshalb manchmal empfindsam geworden, wo die Gutmüthigkeit ausreichte, er hat derb aufgetragen, wo wir uns gern mit einer polirten Oberfläche begnügen würden. Geschimpft wird zwar auch im Original viel, und der General und seine Schwägerin begrüßen sich bald bei ihrem ersten Auftreten mit „une folle" und „un bourru!"; allein dort wird sehr viel, wahrscheinlich auch sehr rasch gesprochen, da mögen sich derlei Dinge leichter verwischen. Bei unsrer Aufführung wurde noch mehr deutsch und derb und langsam geredet, als es selbst Töpfer gewollt haben kann. Die Interessenten der verschiedenen Rollen werden das wohl Alle selbst wissen, ich schlüpfe, um nicht auch den Vorwurf der Schwerfälligkeit auf mich zu laden, über sie hinweg, und nehme nur Madame Dessoir, welcher eine neue glänzende Rolle zu Theil geworden, davon aus. Bei ihr könnten wir länger verweilen, als es die Pariser Zustände, welche heute im Theater-Artikel gezeichnet werden mußten, zulassen. Die Worte des Generals: „mit hunderttausend solcher Buben erobere ich die Welt" hätten laut beklatscht werden sollen, weil sie die beste Rezension der Künstlerin waren. Das Ehrgefühl gilt in der Rolle als leitendes Motiv, selbst in den ersten Akten, wo der Muthwille bis an die Bosheit streift, die Kühnheit zur Keckheit wird, und die Nachlässigkeit zur Gemeinheit sinken könnte, — das Ehrgefühl des Franzosen, im Aeußeren durch Anstand und Grazie, im Innern durch Muth und Entschlossenheit geschmückt, wirkt auch bei der Darstellung des Gamin frisch und lebendig, wie Madame Dessoir uns heute in jedem Momente — manche unbedeutende Zwischenspiele abgerechnet — mit gewohnter Sicherheit erschien. Sie wurde viel applaudirt und gerufen.

J. N.

Michaults Experimente.

Herr Professor Michault — früher verbunden mit dem Aeronauten Robertsen, rühmlichst bekannt als öffentlichen Beurtheilungen sachkundiger Verfasser — fand mit seinen physikalischen, optischen und hydraulischen Experimenten schon vor vielen Jahren auch bei uns allgemeinen wohlverdienten Beifall. Ein bescheidener, sehr unterrichteter Künstler, giebt er hier wieder recht sehenswerthe und lehrreiche Vorstellungen. Das sogenannte „Mechanische Theater der Welt" zeigt gut gezeichnete Bilder — Ansichten von Dresden, Carlsbad, Paris, den Morgen von Claude Lorrain u. s. w. mit vorzüglich schöner Beleuchtung — welchen sich lebende Geschöpfe, Menschen und Thiere bewegen, weshalb man sie früher mit dem etwas unverständlichen Kunstnamen „Kinozographien" bezeichnete. Sie sind, so viel sich Referent erinnert, zuerst von dem Pseudonymen „Konorat" producirt und werden jetzt wohl vom Hrn. Gropius in möglichster Vollkommenheit gezeigt. Weit sehenswerther als diese Bilder und die optischen und phantasmagorischen Produktionen sind Hrn. M's. künstliche Glasarbeiten und besonders seine Wasserkünste. Verf. sah vor einigen Monaten die berühmten Wasserkünste in Hellbrunn bei Salzburg, wo in der herrlichsten Landschaft und reizendsten Umgebung aus Gebirgsquellen von hohen Felsen herabstürzende Wasser ein Orgelwerk und viele Springwerke mächtig treiben, welche, wären dabei verschiedene kleinliche und geschmacklose Spielereien vermieden, allerdings einen wahrhaft schönen, großartigen und imposanten Anblick gewähren würden; er kann aber versichern, daß Hr. M. die Bildung des Wassers zu durchsichtigen Gegenständen — Blumen, Körben, Glocken, durch rein technische Kunst mit Geschmack, und sicherer gewandter Geschicklichkeit zur höchsten Vollkommenheit bringt, die ohne die größten Naturkräfte sonst noch nicht erreicht und gewiß nicht zu übertreffen ist. Dasselbe gilt von den künstlichen, sehr zierlichen Glasarbeiten, die von ihm und seinem Sohne mit großer Sauberkeit und sehr schnell, ohne Werkzeuge, blos durch Zusammenschmelzen weißer und farbiger Glasröhren, vermittelst eines Gebläses an höchst concentrirter Lampenflamme vor den Augen der Zuschauer verfertigt werden. Da Hr. M. alle Geheimnißkrämerei und charlatanische Arroganz durchaus vermeidet, so ist ihm recht zahlreicher, feinen soliden Fleiß und beträchtlichen Kostenaufwand lohnender Zuspruch um so mehr zu wünschen, gern zu gönnen und durch öffentliches verdrießliches Mäkeln und Kritteln an Diesem und Jenem durchaus nicht zu verkümmern.

Dr. Gttr.

8. Novbr.	Barometer	Thermometer. innereß.	äußereß.	feuchteß.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 8, 01	+ 4, 0	+ 1, 3	+ 0, 6	S. 24°	große Wolken
2 Uhr Nm.	27″ 9, 78	+ 5, 0	+ 4, 4	+ 2, 9	WSW. 22°	überwölkt

Nacht — 1, 3 (Temperatur.) Oder + 2, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 263 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 9. November 1836.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige für kathol. Unterrichts-Anstalten.

Hannover, im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Lehrbuch der christlichen Religion
für Schule und Haus
von
Dr. Joseph Beck,
Professor am Gymnasium zu Freiburg.

Zweiter Theil: Die Sittenlehre. Auch unter dem Titel: Das christliche Leben, nach den Grundsätzen der katholischen Kirche dargestellt für höhere Unterrichts-Anstalten und gebildete Christen überhaupt. gr. 8. 1836. ¼ Rthlr.

Die günstige Aufnahme und vielfache Einführung, welche der erste Theil dieses neuen zweckmäßigen Lehrbuchs (der christliche Glaube; gr. 8. 1835. ⅓ Rthlr.) bereits gefunden hat, haben den verdienten Herrn Verfasser um so mehr aufgemuntert, auch dieser längst gewünschten neuen Abtheilung seines trefflichen Werkes die vorzüglichste Sorgfalt zu widmen, und in demselben Geiste und nach derselben Methode seine wichtige Arbeit fortzusetzen. Gewiß wird daher der schöne Zweck dieses Lehrbuchs: „eine selbstständige Ueberzeugung von den Religionswahrheiten im Bewußtsein des Jünglings zu begründen" überall erreicht werden. Die beiden noch rückständigen Abtheilungen: „populäre Einleitung in die heil. Schriften", und: „Geschichte der Entwickelung der christlichen Kirche" werden baldmöglichst nachfolgen.

Ferner ist vom Herrn Professor Dr. Joseph Beck in Freiburg bei uns erschienen und mit gleichem Beifall aufgenommen und in zahlreichen Schul-Anstalten eingeführt worden:

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte
für Schule und Haus.

Erster Cursus, oder Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die untern u. mittlern Klassen höherer Unterrichts-Anstalten. gr. 8. 1835. 5/12 Rthlr. — Die 5 synchronistischen Tabellen dazu in gr. Folio. ¼ Rthlr.

Bei L. Schreck in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
zu haben:

Taschenbuch für Kaufleute.
Enthält:
eine faßliche Erklärung der Courszettel der vorzüglichsten Handelsplätze,
ein vollständiges kaufmännisches Fremd-Wörterbuch,
und
ein gedrängtes Wörterbuch der Münzen, Maaße und Gewichte.
Nebst einer interessanten Sammlung
kaufmännischer Zeichen u. Signaturen
auf zwei Kupfertafeln.
8. elegant broschirt. Preis 16 Gr.

In der Hallbergerschen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau
zu haben:

Alexander von Bally, über Pferdezucht, Reitkunst, Wettrennen und Rennpferde.
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Die unterzeichneten Verleger erlauben sich, zur bevorstehenden Weihnachtszeit das gebildete Publikum auf die bei ihnen in einer Auswahl von 580 Bändchen erschienenen

Taschen-Ausgaben der Klassiker
in
englischer und deutscher, italienischer, französischer und spanischer Sprache
aufmerksam zu machen.

Die Preise dieser Taschen-Ausgaben sind unerhört billig, und sie eignen sich wegen ihrer höchst netten Ausstattung vorzüglich zu Geschenken.

Vollständige Verzeichnisse davon sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. gratis zu haben.

Zwickau, den 1. Oktober 1836.

Gebrüder Schumann.

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Dr. Carl Kuhnert's praktisches Lehrbuch der

Mühlenbaukunst.

Oder gründliche Anweisung alle Arten von Wasser-, Wind-, Schiff-, Hand-, Tret- und Roßmühlen, insbesondere ober- und unterschlächtige Mahl-, Graupen-, Oel-, Schneide-, Pulver-, Papiermühlen u. dgl. m. nach neuester Konstruktion zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller einzelnen Theile derselben. Für angehende Mühlenbauer und jeden Mühlenbesitzer. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 2 Bände. Mit 496 Abbildungen. Preis 4 Rthlr. 16 Gr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls, da es nicht nur die allgemeinen Grundsätze der Mühlenbaukunst deutlich und klar vorträgt, alle Arten von Mühlen nach ihren einzelnen Theilen zu erbauen, sondern auch alle neuen Verbesserungen und Erfindungen im Bereich des Mühlenbaues beschreibt und alle abgehandelte Gegenstände durch genaue und korrekte Abbildungen veranschaulicht. Für den praktischen Mühlenbauer ist kein besseres Werk vorhanden. Die gegenwärtige dritte Auflage ist fast gänzlich umgearbeitet, verbessert und vermehrt.

Der preußische Müller,

in Ansehung seiner Rechte und Pflichten, nach den über die Mühlen, das Müllerwesen und damit in Verbindung stehende Gegenstände erschienenen Königl. Preuß. Gesetzen und Verordnungen. Ein Handbuch für Mühlenbesitzer, Mühlenpächter und Mühlenaufseher, um ihr Geschäft mit gutem Erfolg zu betreiben, sich vor Schaden mancher Art zu hüten, bei entstandenen Streitigkeiten sich über ihr Recht und über das dabei stattfindende Verfahren gehörig zu belehren, und überhaupt über viele andere, ihr Gewerbe betreffende und gesetzmäßig begründete Angelegenheiten, eine vollständige und deutliche Kenntniß zu erlangen. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe, enthaltend alle bis zum Jahre 1835 incl. erschienenen neuen Verordnungen ꝛc. 8. Preis 20 Gr.

So eben ist in der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
angekommen:

Der Wanderer. Ein Volkskalender, Geschäfts- u. Unterhaltungsbuch für alle Stände. Zehnter Jahrgang. 1837. Mit 2 Münz-Tableaux. Preis roh à 10 Sgr. Geheftet 11 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist zu haben:

Ant. Engelhart's kleines Handbuch für

Pferdekäufer.

Oder gründliche Anweisung, die Fehler, Schönheiten und das Alter eines Pferdes sicher und sogleich ausfindig zu machen und die Roßtäuscherkünste zu entdecken, nebst Angabe der vorzüglichsten Regeln beim Pferdeeinkaufe. Mit einer Abbildung. 8. Preis 15 Sgr.

In der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Der Wanderer.
Ein Volkskalender für 1837.
Preis roh 10 Sgr., geheftet 11 Sgr.; mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Die neuesten Erfahrungen

zur Schnellmästung

folgender Thiere, als: des Rindviehes, der Kälber, Schweine, Schaafe, Ziegen, Enten, Gänse, Tauben, Hühner, Kapaunen, Fische und Krebse. Nebst Anleitung zur vortheilhaften Anwendung aller Futterarten. Zweite, verbesserte Auflage. 12. Brosch. 1836. 12½ Sgr.

Ein praktischer Landwirth, den jeder Landbewohner der Umgegend als den vorzüglichsten Schnell-Viehmäster anerkannt, theilt hier seine vieljährigen Erfahrungen, vom Geschäft zurückgezogen, Jedermann mit.

Im Verlags-Bureau zu Adorf ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Sparfeld, C. E., die biblische Geschichte mit den Worten der heiligen Schrift alten und neuen Testaments. Für Schulen bearbeitet und geordnet. Gr. 8. Brosch. 1⅙ Rthlr.

Wir laden die Herren Lehrer ein, sich dieses, nach einem ganz neuen Plane bearbeitete Buch aus der nächsten Buchhandlung zur Ansicht kommen zu lassen. Es wurde bereits in der Leipziger Bürgerschule eingeführt. — Bei Abnahme von Partieen findet ein ermäßigter Preis Statt.

Empfehlenswerthe Volkskalender für 1837!
Vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Ohlauer-Straße Nr. 80):

Der Wanderer. 10r Jahrgang. Mit Kupfern. Geh. 11 Sgr. Geh. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Gubitz, Volkskalender. Mit 120 prächtigen Holzschnitten 12½ Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen. Mit Portraits der Helden des Freiheitskampfes. Geh. 11 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Trowitzsch, allgemeiner Volkskalender. Mit einer lithographirten Zeichnung, Theodor Körners Tod darstellend. Geh. 10 Sgr. Mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Stettiner Volkskalender für 1837. Geh. 10 Sgr.

Quedlinburger Volkskalender für 1837 10 Sgr.

Bei W. Schüppel in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Fr. Hentze:

Heinemann M., Nachweisungs-Tabelle für Lotterie-Einnehmer und Lot-

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß des am 21sten April c. hieselbst verstorbenen Partikulier Gottfried Ferdinand Pathe, auf den Antrag des Benefizial-Universal-Erben, Bäckermeister Schuster von hier, am 30sten August c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den

28sten Dezember 1836 Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Jüttner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei dem Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizrath Pfendsack, Justiz-Kommissarien Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Unter derselben Warnung werden aber auch als Legatarien zu diesem Termine, die ihrem Aufenthalte und Namen nach unbekannten väterlichen Verwandten der Patheschen Familie, die in der Gegend von Friedland und Schweidnitz wohnen, so wie sämmtliche hiesige, christliche und jüdische Institute, sie haben den Namen Hospital oder andere Benennung, Erziehung, Unterricht, Pflege der kranken oder alten Personen zum Gegenstande oder Zweck, hiermit edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 30. August 1836.

Das Königliche Stadt-Gericht.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Verdingung einer Bauholz-Lieferung und der damit verbundenen Zimmer-Arbeiten.

Zur Einleitung des im Jahre 1837 auszuführenden Neubaues zweier Eskadrons-Pferdeställe bei dem Kasernen-Etablissement für das Königl. 1ste Kürassier-Regiment hierselbst, wird wegen Verdingung

a) der dazu erforderlichen Bauhölzer und
b) der Zimmer-Arbeiten

an den Mindestfordernden auf den 23. Novbr. d. J. des Vormittags um 9 Uhr im Bureau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein Licitations-Termin eröffnet werden, welches zur Kenntniß der Unternehmungswilligen gebracht, und dabei noch Folgendes bemerkt wird:

1) Der Bauholzbedarf ist folgender:
   1) 10 und 12 Zoll starkes Bauholz 10,605¾ laufende Fuß;
   2) 10 und 10 Zoll starkes Bauholz 1,282½ laufende Fuß;
   3) 5 und 10 Zoll starkes Bauholz 399 laufende Fuß;
   4) 7 und 10 Zoll starkes Bauholz 63 laufende Fuß;
   5) 7 und 8 Zoll starkes Bauholz 6,629 laufende Fuß;
   6) 6 und 7 Zoll starkes Bauholz 10,928½ laufende Fuß;
   7) 4 und 5 Zoll starkes Bauholz 1,735 laufende Fuß;
   8) 4 und 12 Zoll starke Bohlen 1467½ laufende Fuß;
   9) 1½ und 3 Zoll starke kieferne 15 Fuß lange Dachlatten 58 Schock 10 Stück.

   Der Unternehmer muß sich verpflichten, im Falle des Bedarfs bis zu $\frac{1}{10}$ obiger Quantitäten Holz mehr zu liefern.
2) Die Zimmer-Arbeit und die Holzmaterialien-Lieferung wird nicht getrennt, sondern vereiniget in Entreprise gegeben.
3) Die Zimmer-Arbeiten bestehen in Streckung eines Balkenlagers auf doppelten Unterzügen, der Unterständerung der letzteren, der Verbindung der Unterzugständer oder Pilaren mittelst gehobelter Bohlen, der Aufrichtung und Abbindung des Dachgesperres mit doppelt stehendem Stuhle, und in der Anfertigung der gehobelten Einschiebedecke und der gespundeten, rauhen Dachbediehlung.
4) Die speziellen technischen Bedingungen, sowohl wegen der Qualität der Bauhölzer, als auch wegen der Zimmer-Arbeiten, nebst Zeichnung liegen in unserem Bureau zur Einsicht bereit. Es wird daher deshalb hier im Allgemeinen nur bemerkt, daß das Holz lediglich in kiefernem Holze bestehen, und im Winter gefällt sein muß. Sämmtliches Holzwerk muß durchaus scharfkantig beschlagen sein und jede Waldkante vermieden werden; nur in Betreff der Dachbalken wird nachgegeben, daß dieselben blos an der untern Seite messerkantig geliefert werden können.
5) Zwei Drittheile der vorbezeichneten Holz-Gattungen müssen vollständig bis zum 1. Juni 1837, das fehlende Drittheil aber bis zum 1. Juli ej. auf dem Bauplatze abgeliefert sein.

   Mit der Arbeit hat Entrepreneur sich so einzurichten, daß bis zu Ende August der westliche Stall, die beiden südlich gelegenen Flügel des westlichen und östlichen Stalles aber bis spätestens Ende September 1837 hergestellt sind.

   Die gehobelte Einschiebedecke wird im Herbst und Winter von 1837 zu 1838 hergestellt; die Dachbodenbiehlung hingegen im Frühjahr 1838 bewerkstelligt.
6) Jeder Unternehmungswillige deponirt im Licitations-Termine eine vorläufige Kaution zum Betrage von 600 Rthlrn. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen; Hypotheken werden jedoch nicht angenommen.
7) Der Unternehmer übernimmt die Berichtigung der gesetzlichen Stempelgefälle, der Insertionskosten der gegenwärtigen öffentlichen Bekanntmachung und alle etwanigen sonstigen, auf diese Entreprise bezüglichen Nebenkosten, Königl. und Kommunal-Abgaben.
8) Die unterzeichnete Intendantur behält sich die Auswahl desjenigen Unternehmers unter den Mindestfordernden vor, mit welchem sie kontrahiren will.

Breslau, den 1. November 1836.

Königl. Intendantur 6ten Armee-Korps.
Weymar.

Edictal-Citation.

Es ist wegen Insufficienz zur Befriedigung der vorhandnen Kreditoren über das zurückgelassene, im Waarenlager bestehende Vermögen des sich entfernten hiesigen Kaufmannes Ernst Müller unterm 23sten v. M. der Konkurs eröffnet und zur Anmeldung und Ausweisung der Forderungen etwaniger unbekannter Gläubiger ein Termin auf

den 12ten Dezember c. früh 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer des unterzeichneten Gerichts angesetzt worden. Sämmtliche unbekannte Gläubiger des genannten Gemeinschulners werden daher hierdurch vorgeladen, in dem angesetzten Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung an Bekanntschaft der Herr Justiz-Kommiss. Barschdorff zu Neustadt in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und die nöthigen Beweismittel darüber beizubringen, wogegen der Ausbleibende zu gewärtigen hat, daß er mit seinen Forderungen an die Masse präkludirt und ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich wird auch der Gemeinschuldner Ernst Müller, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hiermit vorgeladen, in dem obigen Termine zu erscheinen, um dem Kontradictor die ihm beiwohnenden, die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen und besonders über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Ober-Glogau den 14. September 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Alle Diejenigen, welche an den auf der Mühlen-Possession sub Nro. 10 zu Jarischau, zufolge Verhandlung vom 7. Juli 1813 für den verschollenen Branntweinbrenner Ignatz Glasbiegler eingetragenen 57 Rthlr. 4 Sgr. 3³⁄₇ Pf., namentlich als dessen Erben und Erbnehmer oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten oder spätestens in dem auf

den 31. Januar k. J. V. M. 10 Uhr

in Ujest hiezu angesetzten Termine zu melden, ihre Person zu legitimiren, so wie ihre Rechtsansprüche zu begründen und das Weitere zu gewärtigen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren etwanigen Realansprüchen auf das Itabulat präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Ujest den 18. September 1836.

Gerichts-Amt Jarischau.

Das, dem Königl. Fiskus eigenthümlich angehörende, auf der Klostergasse in Frankenstein belegene, in dem desfallsigen Hypothekenbuche Tom. III., Nr. 182, Fol. 461 verzeichnete Haus nebst Zubehör, soll, hoher Bestimmung gemäß, im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden veräußert werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 6. Dezember d. J. in dem Königlichen Unter-Steuer-Amte zu Frankenstein vor dem Unterzeichneten angesetzt.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lizitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem vorgenannten Unter-Steuer-Amte eingesehen werden können.

Mittelwalde, den 19. Oktober 1836.

Der Königliche Ober-Zoll-Inspektor
Baron v. Löwen.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen disponibel bleibenden Zinsgetreides und Strohes von 1912 Schfl. Weizen, 2200 Schfl. Roggen, 314 Schfl. Gerste, 2526 Schfl. Hafer und 8 Schock Roggenstroh, steht auf den 15. d. M. Vormittag von 9 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungstermin im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Von den im hiesigen Büreau zu jeder Amtszeit einzusehenden Verkaufsbedingungen werden folgende zur Beachtung hier mitgetheilt:

a) daß das Naturale von den Zensiten unmittelbar an Käufer abgeliefert werde,
b) daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt, und
c) daß das Kaufgeld bald nach dem Zuschlage voll erlegt, und von jedem Ersteher im Termine eine angemessene Kaution deponirt werde.

Nachgebote werden nach dem Schlusse des Termines hier nicht mehr angenommen. Die Lizitation hebt mit der bestimmten Stunde an.

Breslau, den 3. November 1836.

Königl. Rent-Amt.

Holzversteigerung.

Die pro 1837 zum Abtriebe kommende Hölzer des Königl. Klein-Briesner und Schwammelwitzer Forstreviers, werden in nachstehenden Terminen

auf dem Stocke meistbietend versteigert werden, und zwar: den 1sten Dezember c. a. in Roßgarten, Klein-Briesner Reviers, Erlen und Weiden-Strauch-Holz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 2ten Dezember c. a. im Heegewalde desselben Reviers, Linden-Strauch-Holz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 5ten Dezember c. a. im Schlage Nr. 3 des Schwammelwitzer Ober-Waldes, Linden-, Weiden- und Erlen-Strauchholz. Die Kauflustigen werden demnach hierdurch eingeladen, an den bezeichneten Tagen, Morgens 9 Uhr, in jenen Revieren sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelwitz, den 2. November 1836.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Der Königl. Ober-Förster

Böhm.

Getreide-Verkauf.

Das von mehreren Ohlauer Kreis-Ortschaften an das Königliche Rentamt Ohlau zu zinsen schuldige Getreide, soll nach den hohen Bestimmungen öffentlich veräußert werden, als: 350 Scheffel 13/8 Metzen Weizen, 528 Schfl. 6 7/8 Mtz. Roggen, 140 Schfl. 14 5/8 Mtz. Gerste, 621 Schfl. 3 1/2 Mtz. Hafer, preuß. Maaß. Zum Verkauf dieses Getreides ist ein Termin auf den

21sten November c.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Amtes angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Licitant, bis zu dem erfolgenden, an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt, und daß vom Käufer 1/4 des gethanenen Gebots sofort als Kaution zu erlegen ist. Ohlau, den 2. November 1836.

Königliches Rent-Amt.

Fracht-Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der von dem unterzeichneten Montirungs-Depot, sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Depots zu versendenden Militär-Bekleidungs-Gegenstände, für den Zeitraum vom 1. Januar 1837 bis dahin 1838 ist ein Termin auf den 18. November d. J., Vormittags 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Amtes, Dominikaner-Platz Nr. 3, anberaumt, wozu kautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen vor Abhaltung des Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Büreau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termine sowohl persönlich, als auch durch versiegelte schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau, den 7. November 1836.

Königl. Montirungs-Depot.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1. Mai bis zum letzten Oktober d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 7 Silbergroschen beträgt, wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1836.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Diejenigen, welche aus der, mit meinem gegenwärtigen Ehemanne, dem Bürger und Branntweinbrenner Franz Gevall, aufgehobenen Gütergemeinschaft den Schluß gezogen: „er sei im Betriebe meiner Branntweinbrennerei-Nahrung gehemmt", diene hiermit zur Nachricht, daß, obgleich er nach dem Allg. Landrecht der gesetzliche Verwalter meines sämmtlichen Vermögens ist, ich ihn dennoch gerichtlich zu meinem General-Bevollmächtigten bestellt, und ihn mit der Besorgung meiner Angelegenheiten, namentlich zum Ein- und Verkauf in meinem Gewerbe beauftragt habe, so daß er für mich selbstständig kontrahiren kann.

Breslau, den 6. November 1836.

Johanne Marie Gevall,
verwittwet gewesene Branntweinbrenner
Gammert.

Aecht baierisches Bier, direkt aus Nürnberg bezogen, offerirt zu geneigter Abnahme:

A. Metzler, im Börsengebäude.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß durch eine in einem hiesigen Frauenkreise veranstaltete Sammlung für das Schillersche Denkmal 31 Rthl. 10 Sgr. zusammengekommen sind. Die, nach Abzug von 1 Rthl. 10 Sgr. für den Lohndiener, übrig bleibende Summe von 30 Rthl., nebst Angabe der werthen Namen und einzelnen Beiträge, ist heute der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn zur gütigen Uebersendung an den Schiller-Verein in Stuttgart eingehändigt worden.

Breslau, den 7. November 1836.

Professor Dr. Gaupp.

Neue, sehr modern gearbeitete Kleidungsstücke für Herren, bestehend in Mänteln, Röcken, Beinkleidern u. s. w., sind, um damit aufzuräumen, auffallend billig zu verkaufen, am Rathhause Nr. 4, im goldnen Krebs, neben dem Leinwandhause.

Dringende Bitte.

Am 27sten v. M. ist meine Tochter, Namens Mathilde Schwarzer, ein Mädchen von 14 Jahren, auf dem Wege nach der Schule verloren gegangen. Da dieselbe weder eine Strafe erlitten, noch sonst ein Grund vorhanden ist, der sie an der Rückkehr zu ihrer höchst betrübten Mutter hindern könnte, so werden alle Menschenfreunde, welche von ihrem Aufenthalt nur die entfernteste Spur anzugeben vermögend wären, dringend ersucht, entweder der Königl. Polizei-Behörde, oder der unterzeichneten unglücklichen Mutter davon Anzeige zu machen.

Verw. Karoline Schwarzer,
wohnhaft auf dem Dom im Elisabet-Hospital.

Mit der dankbarsten, hierdurch öffentlich ausgesprochenen Anerkennung des mir während meines Sommer-Aufenthalts in den Städten Oels und Liegnitz zu Theil gewordenen Wohlwollens, kann ich nicht umhin, insbesondere meinen Schülern und Schülerinnen in Oels, woselbst ich zum erstenmal die Ehre hatte, die Herren Fundatisten der Reichsgräflich v. Kospothschen Fundation zu unterrichten, desgleichen ich in Liegnitz den Vorzug genieße, seit 18 Jahren in der Königl. Ritterakademie Tanzunterricht zu ertheilen, als auch den dortigen Privatzirkeln und Pensions-Anstalten meinen tiefgefühlten Dank für das mir bewiesene Vertrauen und gegebene Mühe abzustatten, — verbinde ich bei meiner Rückkehr nach Breslau die ergebenste Anzeige, daß ich in gewohnter Thätigkeit auch diesen Winter durch mein unermüdliches Bestreben, das schätzbare, mir seit so vielen Jahren geschenkte Vertrauen der resp. ersten Familien und Institute dieser Stadt zu rechtfertigen suchen werde. Zugleich finde ich mich veranlaßt, bekannt zu machen, daß ich Anfangs kommenden Monats April auf mehrere Wochen in Groß-Glogau und Fraustadt meinen Aufenthalt nehmen werde.

Breslau, am 9. November 1836.

Louis Baptiste.

Nothwendige Anzeige.

In Bezug auf die mehrmals veröffentlichte Anzeige eines „Gustav Mohnhaupt in Neumarkt", betreffend die Anlage englischer Gärten 2c., mache ich hiermit bekannt, daß ich mit dem 2c. Mohnhaupt in keiner, auch nicht der entferntesten Verbindung stehe, und daß derselbe weder mein Sohn ist, noch unter meiner Leitung der Ausführung englischer Garten-Anlagen beigewohnt hat.

Dies zur Vermeidung von Irrthümern und zur Beseitigung der wegen jener Anzeige häufig an mich ergangenen Anfragen.

Carl Christian Monhaupt.
Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

Eine kleine Gastwirthschaft hierselbst wird zu Weihnachten pachtlos; qualifizirte Pächter, welche hierauf reflektiren, wollen sich gefälligst beim Commissionär Menzel, Hummerei Nr. 10, melden.

Schlaf-

Haus- und Morgen-Röcke für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 6 bis 10 Rthlr. zu haben: in der Handlung, Junkern-Straße Nr. 36, parterre, bei dem Konditor Herrn Perini gegenüber.

Ein Stud. Th. ev., der sich schon 4 Jahre mit Privat-Unterricht beschäftigt hat, sucht eine Hauslehrer-Stelle. Auch ertheilt er ferner Privat-Unterricht. Näheres hierüber: Schweidnitzer-Str. Nr. 31, täglich, ausgenommen Sonntags und Freitags, von 2 bis 3 Uhr.

Ausverkauf.

Die Mode-Schnitt-Waaren und Band-Handlung

S. Schwabach,

Ohlauerstraße Nr. 2, eine Stiege, verkauft mehrere Gegenstände zu auffallend billigen Preisen, und empfiehlt unter diesen vorzüglich:

gestreifte, karirte und geblumte Lama-Mäntel-Zeuge, 10/4 breit;
so wie recht nette Kleider-Kattune zu 2 1/2, 3 und 3 1/2 Sgr., karirte Merinos zu 4 1/2 Sgr. und dünne Zeuge zu Ball-Roben für 5 Sgr. die Elle;
eine Partie Hut- und Hauben-Bänder, weit unter dem Preise, von 1—3 Sgr. die Elle.

Heute, Mittwoch im Hankegarten: Erste Winter-Abendunterhaltung, wozu ganz ergebenst einladet: Dietrich.

Alkoholometer,

Thermometer, Lutter-, Bier-, Essig-, Laugen- und Zucker-Waagen von Greiner in Berlin, verkauft zu Fabrikpreisen der Optikus Seifert, Augengläser-Magazin, Ring Nr. 41, Seite Albrechts-Straße.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Seidene Reise-Mützen,
für 1 1/3 Rthlr., empfehlen:
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Starke Gebirgs-Hasen.

So eben erhielt ich einen großen Transport ausgezeichnet schöner Gebirgs-Hasen, und verkaufe selbige abgebalgt pro Stück 12 1/2 Sgr., gespickt 14 Sgr.

Seeliger jun.,
Wildhändler, Neumarkt Nr. 45.

Ein anständiger solider Mann, der die doppelte Buchführung, so wie auch die Korrespondence in einem anständigen Hause praktisch betrieben, und Zeugnisse seines Fleißes und Wohlverhaltens aufweisen kann, findet eine Anstellung. Hierauf Reflektirende belieben eine genaue Beschreibung der bisherigen Leistungen an die Breslauer Zeitungs-Expedition, Herrenstraße Nr. 5 unter der Addresse A. B. C. gelangen zu lassen.

*** Englische Metallfedern ***

James Perry's double Patent — Jos. Gillot's Prima Qualité — John Skinner's Non plus ultra und Königsfedern — Calligraphie- und Lunarfedern, nebst mehren andern Gattungen offerirt:

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Der früher von dem Herrn F. W. Scholtz verkaufte

Gebirgs-Kräuter-Sirup, Vermächtniß-Zucker und die starkschmeckenden Malz-Bonbons,

als heilsames Mittel für Brustkranke und am Husten Leidende, sind im Einzelnen als auch zum Wieder-Verkauf, in frischer Waare zu haben bei:

C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Hamburger Rauchfleisch

empfing und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Angekommene Fremde.

Den 7. November. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Tykel a. Krzeslewy in Polen. Hr. Kandidat der Rechte v. König a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hrn. Kaufl. Schöps a. Bojanowo, Traube a. Ratibor u. Wienskowitz a. Brieg. — Drei Berge: Hr. Graf York v. Wartenburg aus Klein-Oels. Fr. Oberamtm. Jencke a. Karisch. Gold. Schwerdt: Hrn. Kfl. Neumann a. Stettin u. Dähne a. Leipzig. — Große Stube: Hrn. Kfl. Samter u. Lutomierski aus Posen. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Geyer a. Tscheschendorf. Hr. Kfm. Wagner aus Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Hoffmann a. Brieg. Hr. Part. v. Richthoffen a. Gröditzberg. Frau Gutsb. v. Förster aus Nieder-Kachel. — Gold. Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Schwentnig. Hr. Gutsb. Däsler a. Scharfenorth. Fr. Assessor Winkler a. Rawicz. Hr. Kfm. Kügler a. Hohenfriedeberg. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Wartensleben a. Reinersdorf. Hr. Rittmstr. a. Koschembahr a. Eisenberg. Frau Oberst v. Westphal aus Ohlau. Hr. Kfm. Töpfer v. Waldenburg. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Ziegler aus Neisse. Hr. Lieut v. Blankenburg a. Mainz.

Privat-Logis: Ritterplatz 1. Hr. Graf Henkel v. Donnersmark aus Grambschütz. Ohlauerstr. 78. Hr. Kfm. Matschalcke a. Goldberg.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,						Roggen.			Gerste.			Hafer.		
		weißer.			gelber.											
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	29. Oktober	1	14	—	1	4	—	—	25	—	—	21	—	—	14	—
Jauer . . .	5. Nov.	1	14	—	1	6	—	—	24	—	—	20	—	—	13	—
Liegnitz . .	4. "	—	—	—	1	5	3	—	23	9	—	21	3	—	14	4
Striegau . .	2. "	1	12	—	1	6	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 8. November 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die, durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.